die Russen aus Osten, und die Schweden, die schon in Pommern angelangt waren, aus Norden heran.

Drittes Buch.

In Frankreich hatte man indessen die ernstlichen Beschlüsse genommen, den Krieg mit Nachdruck anzufangen. Ein großes Französisches Heer setzte sich nun in Bewegung. Der Anführer desselben war der Marschall Etrées, ein Enkel des unter Ludwig dem vierzehnten berühmten Ministers Louvois. Er, durch militairische Talente in den Niederlanden ausgezeichnet, und von dem großen Marschall von Sachsen für den besten Französischen General gehalten, ging über den Rhein und die Weser, nahm die von den Preußen verlassene Festung Wesel, die Herzogthümer Cleve und Ostfriesland in Besitz, durchstrich ganz Westphalen, eroberte die von Truppen entblößten Casselschen Länder, und setzte Hannover in Contribution.

Man war hier zum Widerstand nur unvollkommen vorbereitet. Es hatte sich zwar schon im Frühling eine Observations-Armee zusammengezogen, die aus Hannoveranern, Hessen, Braunschweigern und einigen Bataillons Gothaer und Bückeburger Truppen bestand, wozu noch einige tausend Preußen stießen; allein diese vereinigten Truppen formirten nur ein Heer von 40,000 Mann, und waren folglich zu schwach, der über 100,000 Mann starken Französischen Macht die Spitze zu bieten. Was diese nachtheilige Lage der Deutschen Krieger vermehrte, war ihr schlechter Anführer, der Herzog von Cumberland, ein Prinz, der geringe Kriegs-Talente besaß, und den man wegen seines Sieges bei Culloden gegen die Schottischen Rebellen für einen erfahrnen Feldherrn hielt, dessen größtes Verdienst aber eigentlich darin bestand, ein Sohn Georgs des zweiten zu seyn.

Dieser von den Franzosen gedrängte Herzog von Cumberland zog sich mit seiner Armee immer zurück. Endlich kam es am 26sten Julius bei dem Dorfe Hastenbeeck, unweit Hameln, zwischen beiden Heeren zu einem Treffen. Die alliirte Armee stand auf Anhöhen zwischen der Weser und einem